



Kastration der Hündin

Was ist eine Kastration ?

Bei der Kastration werden der Hündin unter Vollnarkose operativ beide Eierstöcke entfernt. Bei älteren Hündinnen oder bei Veränderungen an der Gebärmutter wird diese auch mitentfernt.

Wieso wird eine Hündin kastriert ?

Haltungserleichterung

Die Kastration dient primär zur Ausschaltung der Fortpflanzungsfähigkeit, d.h. der Möglichkeit, trächtig zu werden. Dabei entfallen zukünftig auch die Unannehmlichkeiten wie blutiger Scheidenausfluss, Attraktivität für Rüden während der Läufigkeit und Fehldecken.

Auch das Wesen der Hündin wird nicht mehr durch die Läufigkeit und die häufig anschließende Scheinträchtigkeit beeinflusst.

Krankheitsprophylaxe

Eine Kastration kann auch krankheitsvorbeugend wirken. So wird erreicht, dass das Auftreten von Gebärmuttervereiterungen (jede 4. Hündin erkrankt vor ihrem 10. Lebensjahr daran!), Eierstockszysten, Gebärmutter-, Scheidentumoren und Gesäugeentzündungen (während Scheinträchtigkeit) verhindert werden kann.

Auch das Risiko von Gesäugetumoren ist, in Abhängigkeit vom Kastrationszeitpunkt, deutlich verringert:

| Kastrationszeitpunkt | vorhandenes Gesäuge-Tumorrisiko |
|---------------------------|---------------------------------|
| vor 1. Läufigkeit | 0.05 % |
| nach 1. Läufigkeit | 8% |
| nach \geq 2. Läufigkeit | 26% |

Lebensdauer

Kastrierte Hündinnen (u. Rüden) leben statistisch gesehen rund 1 Jahr länger.

Welches ist der beste Zeitpunkt zur Kastration

Eine Kastration kann prinzipiell in jedem Alter durchgeführt werden. Es wird aber zwischen Frühkastration und Spätkastration unterschieden.

Frühkastration:

Die Operation erfolgt vor der ersten zu erwartenden Läufigkeit, dh. mit (5-) 7 Monaten, abhängig von der Rasse (kleine Rassen früher, grosse Rassen später).

Spätkastration:

Die Operation wird nach der ersten Läufigkeit vorgenommen.

Der chirurgische Eingriff sollte nicht während der hormonellen Aktivität (Läufigkeit) erfolgen. Sollte keine Frühkastration erwünscht sein, so wird 3 Monate nach Abschluss der Läufigkeit operiert.

Welches sind die möglichen Nachteile einer Kastration ?

Harninkontinenz

Die Harninkontinenz (Urinträufeln) ist ein unbewusstes und unkontrolliertes Urinverlieren. Sie tritt vor allem im Schlaf auf. Hündinnen, die ausgewachsen ein Gewicht von über 20kg erreichen, sind gefährdeter. Tritt bei einer frühkastrierten Hündin Harninkontinenz auf, so ist sie meistens etwas ausgeprägter als bei einer spätkastrierten Sie lässt sich aber medikamentell oder evtl. operativ sehr gut behandeln.

Folgende Rassen haben ein erhöhtes Risiko, daran zu erkranken: Bobtail, Rottweiler, Boxer, Dobermann, Riesenschnauzer

Risiko der Harninkontinenz in Abhängigkeit von Gewicht und Operationszeitpunkt

| Gewicht | Frühkastration | Spätkastration |
|---------|----------------|----------------|
| < 20 kg | 5.1% | 10% |
| ≥ 20 kg | 12.5 % | 31 % |

Fellveränderungen:

Durch die Kastration kann es zu einem überschießenden Wachstum des Wollhaares kommen, welches zu einem sogenannten Welpenfell führt. Unter Umständen zeigt die Hündin dadurch eine Hitzeunverträglichkeit. Auch Verblässen der Farbintensität, Abstumpfung des Fells, stärkerer Haarwechsel und Haarausfall kann vorkommen. Die Veränderungen zeigen sich stärker nach der Spätkastration

Langhaarige Rassen und Rassen roter Fellfarbe sind eher betroffen. Folgende Rassen dafür bekannt, dass sie eher stumpfes Fell bekommen: Golden Retriever, Irish Setter, Cocker Spaniel, Langhaardackel. Berner Sennenhunde, Landseer, Neufundländer neigen demgegenüber eher zu Bildung von extremer Unterwolle.

Gewichtszunahme / Obesitas / Übergewicht

Eine Kastration scheint den Energiebedarf von Hündinnen um 25% zu reduzieren. Einige Hündinnen zeigen auch nach der Kastration vermehrten Appetit. Damit es nicht zu einer Gewichtszunahme kommt, sollte konsequent limitiert gefüttert werden. Zudem muss auf ausreichend Bewegung geachtet werden.

Vulvapyodermie

Die Scheide der Hündin bleibt oder wird wieder sehr klein. Ist die Hündin zudem übergewichtig, kann sich eine Hautfaltenentzündung entwickeln, welche sehr schmerzhaft ist.

Hüftgelenkdysplasie (HD)

Beim Boxer wurde nach Kastration ein 1.5-fach erhöhtes Risiko für die Entwicklung einer HD (im Vergleich zu unkastrierten Tieren) gesehen. Dabei wurde das Problem verstärkt, wenn die Hündin im Alter < 6Mte. kastriert wurde.

Kreuzbandriss (KBR)

Kastrierte Hunde (Rüden stärker als Hündinnen) tragen ein doppelt so hohes Risiko, einen KBR zu erleiden.

Patellaluxation (Herausspringen der Kniescheibe)

Hündinnen allgemein haben ein 1.3-fach erhöhtes Risiko, daran zu erkranken. Sind sie zudem noch kastriert, erhöht es sich auf das 2.1-fache.

Tumoren

Bei einzelnen Rassen kann die Kastration ein *schon vorhandenes Tumor-Risiko vergrößern*:

- Osteosarkom (Knochen): beim Rottweiler (aber auch bei Irish Wolfhound, Bernhardiner, Leonberger). Bei Frükastration (dh. mit ≤ 6 Monaten) ist das Risiko bei Rüden 4- und bei Hündinnen 3-fach erhöht.
- Herztumoren: 3x höheres Risiko für bei folgenden Rassen: Saluki, franz. Bulldogge, irischer Wasserspaniel, Flatcoated Retr., Golden Retr., Boxer, Afghane, engl. Setter, Schotten- u. Boston Terrier, Dt. Schäferhund
- Blasentumoren (Übergangsepithelkarzinome): 4x höheres Risiko beim Schotten-Terrier
- Milztumoren (Hämangiosarkom): leicht erhöhtes Risiko beim Dt. Schäferhund, Labrador und Golden Retriever. Stark erhöht ist das Risiko (9-fach) beim Vizsla.
- Lymphom (Haut): nach der Kastration besteht ein 1.3-23.-fach erhöhtes Risiko für den Rottweiler, Schweizer Sennenhund und den Vizsla.
- Mastzelltumore (Haut): Es besteht ein 1.3 – 3-fach erhöhtes Risiko für Rhodesian Ridgeback, Boxer, Labrador, Golden Retriever, Mops und Vizsla.
- Perianale Adenome: treten nur bei kastrierten Hündinnen auf.

Immunsystem

Eine (aber nur eine!) Studie aus dem Jahre 2016 zeigt einen negativen Einfluss aufs Immunsystem und daraus entstehende Krankheiten:

Atopische Dermatitis (2.24-fach höheres Risiko), autoimmun hämolytische Anämie (1.67-fach höher), Hyperadrenocortizismus / Cushing (1.49-fach höher), Hypothyreoidismus (3.03-fach höher), immunvermittelte Thrombozytopenie (3.14-fach höher), chronisch-entzündliche Darmerkrankungen / IBD (2.2-fach höher), Lupus erythematosus (2.64-fach höher)

Kognitive Fähigkeiten

Hirnleistungen nehmen mit zunehmendem Alter ab. Bei kastrierten Tieren scheint die Verschlechterung aber leicht schneller voran zu schreiten (-> Demenz).

Wann sollte nicht, bzw. nur spät, kastriert werden ?

Leidet Ihre Junghündin an Junghundevaginitis (Scheidenentzündung), so sollte erst nach erfolgreichem Verlaufen der ersten Läufigkeit kastriert werden. Durch die Läufigkeit heilt die Erkrankung spontan ab.

Eine Aggressivität gegen andere Hündinnen verschlimmert sich bei 10% der kastrierten Hündinnen.

Vizslas sollten allgemein nie kastriert werden!

Frühkastrierte Hündinnen bleiben aktiver, unkomplizierter u. verspielter. Dies aber kann eine Ausbildung u.U. erschweren (z.B. Blindenführhunde).

Aspekte der medikamentösen Läufigkeitsunterdrückung

Die Läufigkeitsspritze eignet sich für Hündinnen, deren Besitzer/in wegen Fellveränderungen und anderen Gründen eine Kastration ablehnen.

Die erste Injektion sollte im Anöstrus (s.o.), dh. frühestens 3 Monate nach und spätestens 1 Monat vor einer Läufigkeit appliziert werden. Trächtig gewesene Hündinnen sollten nicht vor dem 60. Tag nach dem Werfen behandelt werden. Die Injektion muss dann alle 5 - 6 Monate (je nach Präparat) wiederholt werden.

Neben dem Vorteil des reversiblen Ausschaltens der Läufigkeit, müssen folgende (oft erst in späteren Jahren auftretende) Risiken bedacht werden:

- gesteigerter Appetit
- Gebärmutterveränderungen (evtl. mit Ausfluss): Knoten, Zysten, Vereiterungen, Tumoren
- Gesäugetumoren (meist gutartig)
- Zuckerkrankheit (Dabetes)
- Knochenmarksrückbildung
- Es ist möglich, dass am Ort der Injektion das Fell ausfällt und sich die Haut dunkel pigmentiert

Es sollte daher gut abgewogen werden, ob eine Hündin ihr Leben lang mit Hormonen behandelt werden soll.

Zusammenfassung

| | Frühkastration | Spätkastration |
|-----------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|
| Haltungserleichterung | keine Läufigkeit, keine Scheinträchtigkeit, keine Attraktivität für Rüden, keine Trächtigkeit | |
| Mammatumor-Risiko | sehr gering (0.05%) | gering (8%) |
| Harninkontinenz-Risiko | Hündin < 20kg = ca. 5% Hündin > 20kg = ca. 12.5% | Hündin < 20kg = ca. 10% Hündin > 20kg = ca. 31% |
| Fell-veränderungen | geringere Welpenfell-Ausbildung | Welpenfell stärker ausgeprägt |
| Verhalten | verspielter, umgänglicher mit Artgenossen | ausgewachsener, reifer, besser auszubilden |
| Obesitas (Fettleibigkeit) | kein Einfluss | kein Einfluss |
| Wachstum | kein Einfluss | kein Einfluss |
| Operations- / Narkoserisiko | bei gesunden Tieren sehr gering, i.d.R. kleinere Operation | bei gesunden Tieren sehr gering, evtl. größere Operation nötig |

Internet-Link:

www.svk-asmpa.ch/images/positionspapiere/positionspapier-SVK-ASMPA-kastration-bei-hunden-und-katzen.pdf

Copyright © Dr. med. vet. Alexandra Dittus